



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

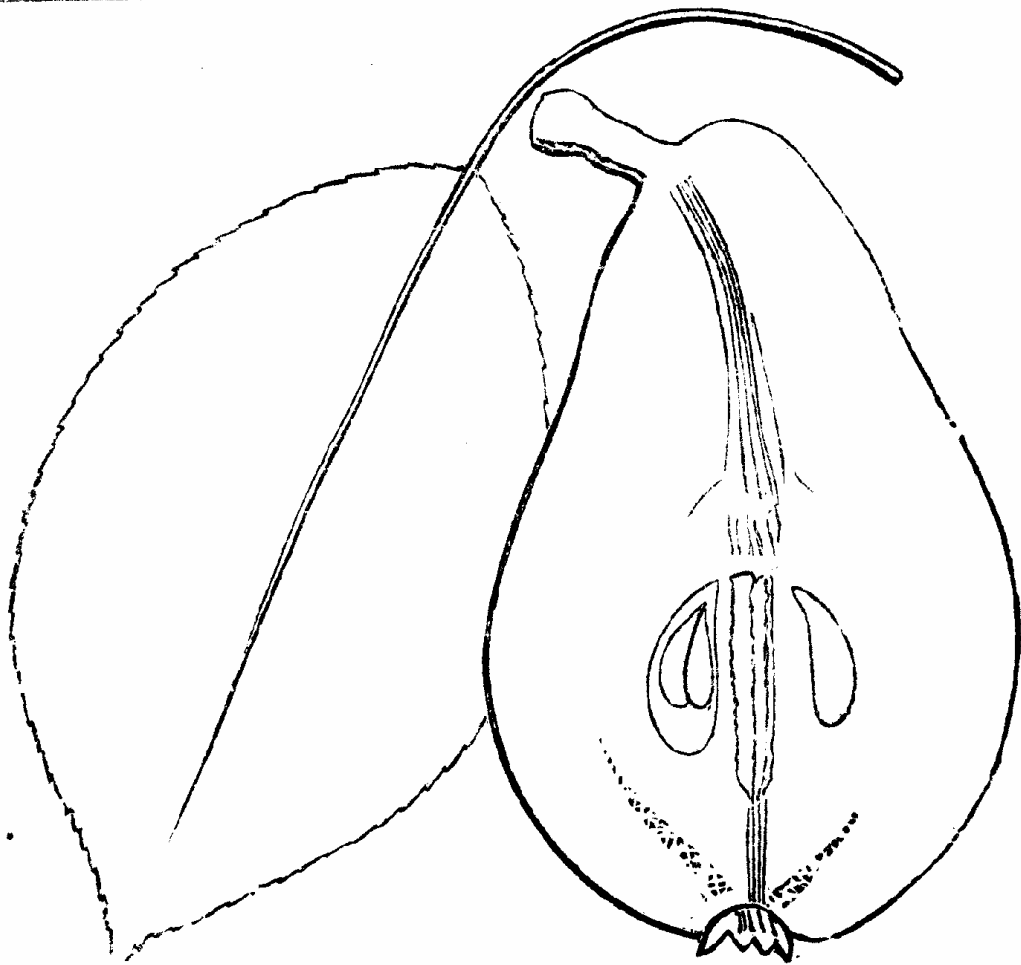
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Brugmanns. Diel (van Mons). Fast \*\*. Nov.

Heimath und Vorkommen: Diese gute Tafelfrucht wurde erzeugt von Herrn van Mons, und findet sich in dessen Cataloge Serie 2, Nr. 502. Bekannt ist sie noch sehr wenig und findet sich selbst in belgischen Catalogen jetzt nicht mehr. Ist benannt nach dem 1819 in Leyden verstorbenen Naturforscher Brugmanns.

Literatur und Synonyme: Diel N. K.-D. I, p. 200: Die Brugmanns. Dittrich I, p. 698 nach Diel; von Lehrenthal gibt Taf. 12 gute Abbildung.

Gestalt: Hat in ihrer Bildung Aehnlichkeit mit der grauen Herbst-Butterbirne, von der sie gefallen sein mag. Der Bauch sitzt merklich mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich gewöhnlich etwas plattrund wölbt, jedoch nach meinen Annotationen auch oft mehr halb kugelförmig zurundet wie in obiger Figur, die nach Frucht von unbeschnittener Pyramide in Herrnhausen gezeichnet ist, wo die Mehrzahl der Früchte diese Form hatte. Gewöhnliche Größe gibt Diel 2" breit und 2½" lang an, und hatte ich sie in Sulingen und Mienburg auch nicht größer. Nach dem Stiele nimmt sie allmählig ab, und bildet eine kegelförmige Spitze.

**Kelch:** kurzblättrig, meist verkümmert, sitzt in ziemlich enger, nicht tiefer ebener Senkung. Auch über die Frucht laufen keine wahren Erhabenheiten hin, doch ist sie nicht immer schön rund.

**Stiel:** stark, fleischig,  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$ " lang, geht aus der Kegelspitze heraus, und meistens von einem Fleischwulst stark zur Seite geschoben.

**Schale:** fein rauh, vom Baume hellgrün, in der Zeitigung hellgelb, doch ist wenig davon zu sehen, da feiner zimmtfarbiger Moß die ganze Schale so überzieht, daß die Grundfarbe nur auf der Schattenseite stellenweise hervortritt. Nur bei stark besonnten findet sich Anflug von matter brauner Röthe. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, fein, saftvoll, schmelzend, nach Diel von sehr angenehmem erhabenem gewürzhaften Zuckergeschmacke, den ich in einem warmen Jahre dem Geschmacke der Guten Grauen ähnlich fand, jedoch zugleich mehrmals in Sulingen und Mienburg eine feine Herbigkeit angemerkt habe, die sich an den Früchten aus Herrnhausen nicht fand, so daß die Frucht wohl warmen, leichten und guten Boden erfordert, um ihre Güte zu haben.

Das Kernhaus hat nach Diel keine hohle Achse, und auch bei obiger größerer Frucht war die hohle Achse so flach, daß ihre beiden Seiten auf einander lagen. Die geräumigen Kammern enthalten viele lange, schwarzbraune, doch nicht eben eiförmige Kerne, wie sie Diel bezeichnet. Die Kelchhöhle ist breit, doch ziemlich flach.

**Reife und Nutzung:** Zeitigt nach der Grauen Herbstbutterbirne, meistens erst Mitte Nov., doch in warmen Jahren bei mir schon Anfangs Oktober, wo sie am 20. Sept. recht gebrochen wurde. In kühlen Jahren war die rechte Brechzeit Mitte Oktober.

Der Baum, welcher in seiner Belaubung merkliche Aehnlichkeit mit dem der Beurré gris hat, wächst lebhaft, ist gesund, setzt viel kurzes Fruchtholz an und ist sehr fruchtbar, scheint jedoch, wenn er ansetzen soll, wie die Beurré gris, in und nach der Blüthe mehr Wärme zu bedürfen, als wir in Norddeutschland häufig haben, wo die Beurré gris freistehend kaum einzelne Früchte ansetzt und die Wand erfordert. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit gedrängt sitzenden Augen, gekniet, an der Spitze etwas wollig, ledergelb, oft ins Olive neigend, nach unten stark und groß, doch etwas matt punktiert. Blatt groß, fast flach ausgebreitet, glatt, glänzend, nach Diel breit herz- oder auch eiförmig; ich fand es unten am Triebe etwas lang eiförmig, in der Mitte elliptisch, und ist es am Rande halb ganz leicht gezähnt, bald mit kleinen stumpfspitzen Zähnen besetzt. Austerblätter pfriemen- oder fadensförmig. — Blatt der Fruchtäugen, welches Diel wieder als eiförmig bezeichnet und ich mehr elliptisch fand, ist fast gar nicht oder nur nach seiner Spitze hin etwas gezähnt. Augen langkegelförmig, spitz, stehen oft stark ab, und sitzen auf stark vorstehenden Trägern.

Oberdieck.